

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **112 (1994)**

Heft 17

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Energie 2000» verwirklicht eine zukunftsgerichtete Politik

«Energie 2000» ist die Antwort des Bundesrates auf die Volksabstimmung vom 23.9.1990. Damals wurden der Energieartikel und ein zehnjähriges Moratorium für neue Kernkraftwerke angenommen. Das Aktionsprogramm hat die Stabilisierung des Energieverbrauchs durch eine sparsamere und rationellere Energie-Nutzung sowie den verstärkten Einsatz von erneuerbaren Energien zum Ziel. Das Programm will auch den CO₂-Ausstoss stabilisieren. Es zeigt, wie die von der Umweltgipfelkonferenz von Rio geforderte «nachhaltige Entwicklung» auf nationaler Ebene eingeleitet werden kann.

(NOK) ein Prüfstand aufgebaut. Die Kosten beliefen sich auf 2,5 Millionen Franken. Das Testzentrum erlaubt nunmehr die Prüfung aller Arten von Wärmepumpen bis zu einer elektrischen Leistung von 100 kW. Für erfolgreich geprüfte Geräte wird von der FWS ein Prüfzeichen vergeben. Zudem wird das Produkt in eine Typenprüfungsliste von

Standardwärmepumpen aufgenommen, die erstmals im ersten Semester 1994 veröffentlicht wird. Die Liste nennt:

- Messresultate
- ausgewertete Jahresarbeitszahlen
- Preis inklusive Installationskosten und Inbetriebnahmegebühren
- Garantie- und Wartungsbedingungen
- Preis des Serviceabonnements

Prüfstand wird Ausbildungszentrum

Das Test- und Ausbildungszentrum wird jetzt durch die neugegründete Betriebsgesellschaft NOK/EKZ geführt. Diese Gemeinschaftsgründung der Nordostschweizerischen Kraftwerke und der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich hat sich verpflichtet, ihre Arbeiten in den Dienst der FWS zu stellen. Dank der Erweiterung des ursprünglich vorgesehenen reinen Testzentrums in ein Test- und Ausbildungszentrum wird

die Zusammenarbeit mit den Technischen Lehranstalten möglich. Aber auch Ingenieuren, Architekten und – besonders wichtig – Installateuren soll das Ausbildungszentrum offen stehen.

Zwei Informationsstellen

Firmen und Privatpersonen, welche die Zielsetzungen der FWS unterstützen möchten, können als Partner in die Fördergemeinschaft aufgenommen werden. Sie werden periodisch über die Tätigkeit des FWS informiert und erhalten die Testresultate gratis. Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Sekretariat FWS, Dieter Wittwer, c/o Infel, Lagerstrasse 1, 8021 Zürich, Tel. 01/291 01 02, Fax: 01/291 09 03

Informationsstelle Wärmepumpen, Franz Beyeler, Steinerstrasse 37, Postfach 298, 3000 Bern 16, Telefon 031/352 41 13, Fax: 031/352 42 06

Beitrag Nr. 1/94

Wettbewerbe

Neugestaltung der Innenstadt von Brig

Die Stadtgemeinde Brig veranstaltete mit der Unterstützung der Jungen Wirtschaftskammer Brig einen Projektwettbewerb für die Neugestaltung der Innenstadt von Brig. Durch die Überschwemmung der Innenstadt am 24. September 1993 wurde ihr städtischer Aussenraum von der Brücke her über die Saltina bis hinunter zum Bahnhofplatz stark zerstört. Diese Katastrophe zwingt zu einer Neugestaltung, ist aber auch Chance für eine Suche nach städtebaulicher Qualität. Durch eine zweite Chance wird der Handlungsspielraum zusätzlich wesentlich erweitert. Die Stadt Brig-Glis will ab Frühjahr 1994 den historischen Stadtkern zu einer autofreien Zone umgestalten bzw. und einen grossen zusammenhängenden Fussgängerbereich schaffen. Mit dem Wettbewerb wurde ein Gestaltungskonzept gesucht, das diese doppelte Chance nutzt.

Teilnahmeberechtigt waren Fachleute, die seit 1. Januar 1993 in der Schweiz oder in der Provinz Novara, Italien, ein Büro betreiben, das sich mit Fragen der Gestaltung von Stadträumen beschäftigt.

Es wurden 151 Unterlagen abgeholt. 94 Projekte wurden eingereicht, davon zwei aus der Provinz Novara. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (18 000 Fr.): T. Weber, L. Saurer, Landschaftsarchitekten, Solothurn; Mit-

arbeit: D. Gadola; Beratung/Mitarbeit: Pius Flury, Natalie Theler, Arch.: Urs Hug, Alfred Maurer, Solothurn, R. Allemann

2. Rang, 2. Preis (16 000 Fr.): Arbeitsgemeinschaft Beat Egli, Martin Jundt, Basel

3. Rang, 3. Preis (12 000 Fr.): Orlando Pampuri, Magadino

4. Rang, 4. Preis (10 000 Fr.): Apert & Born, Landschaftsarchitekten, Zug; Mitarbeiterin: Marie-Noelle Adolph

5. Rang, 5. Preis (9000 Fr.): Jura Oplatek, Basel; Mitarbeiter: Zdenek Trefil

6. Rang, 1. Ankauf (7000 Fr.): Regula Bonomo, Zürich; Spezialist: M. Müller

7. Rang, 2. Ankauf (5000 Fr.): Eugen Eisenhut, Brig-Glis

8. Rang, 6. Preis (3000 Fr.): Weber + Hofer AG, Zürich; Mitarbeiter: Jürg Weber, Felicitas Schobert, Andreas Strübin

Das Preisgericht empfahl der Stadtgemeinde Brig-Glis, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit als Grundlage für die Neugestaltung der Innenstadt von Brig zu verwenden und die Verfasser dieses Projektes in Zusammenarbeit mit örtlichen Fachleuten für die Ausführung mit der fachlichen Betreuung der Aufgabe zu beauftragen.

Preisgericht: Rolf Escher, Stadtpräsident, Brig-Glis, Roland Seiler, Gemeinderat, Brig-Glis, Hans Ritz, Stadtarchitekt; die Architekten Kurt Aellen, Bern, Carl Fingerhuth, Basel, Vorsitz, Romaine de Kalbermatten, Genf, Prof. Vittorio M. Lampugnani, Frankfurt, Prof. Flora Ruchat-Roncatti, Zürich.

Centre régional de sports et de loisirs à la Tioleire, Bulle/La Tour-de-Trême FR

Le présent concours est organisé par la commune de Bulle. Adresse: Concours d'idées. Le concours est ouvert aux architectes et spécialistes d'aménagement du territoire et d'urbanisme, domiciliés ou établis depuis le 1er janvier 1993 sur les territoires des cantons de Berne, Fribourg, Genève, Jura, Neuchâtel, Valais, Vaud et Tessin, 52 projets ont été remis à l'organisateur. Le jury a décidé d'exclure deux projets du jugement et 14 projets de la répartition des prix. Résultats:

1er rang, 1er achat (10 000 fr.): Mario Ferretti et Stefano Moor, Bellinzona.

2e rang, 1er prix (25 000 fr.): Philippe Meier, Coppet; collaborateur: A. Poncet.

3e rang, 2e prix (20 000 fr.): AC Atelier commun; D. Dériaz, B. Junod, F. Michaud, G. Peduto.

4e rang, 2e achat (8000 fr.): Mauro Cereghetti et Michele Christen, Lugano.

5e rang, 3e prix (15 000 fr.): Laura Antognini et Mauro Malisia, Vira/Gambarogno.

6e rang, 4e prix (12 000 fr.): Thomas Radzuweit et Mauro Conti, Locarno.

7e rang, 5e prix (9000 fr.): Jean-Lou Rivier, Colombier; collaborateurs: J.-L. de Chambrier, N. Bosshard.

8e rang, 6e prix (8000 fr.): Y. Coppey, Y. Chavan, P. Comina, Chr. Lugon-Moulin, Ph. Venetz, Sion.

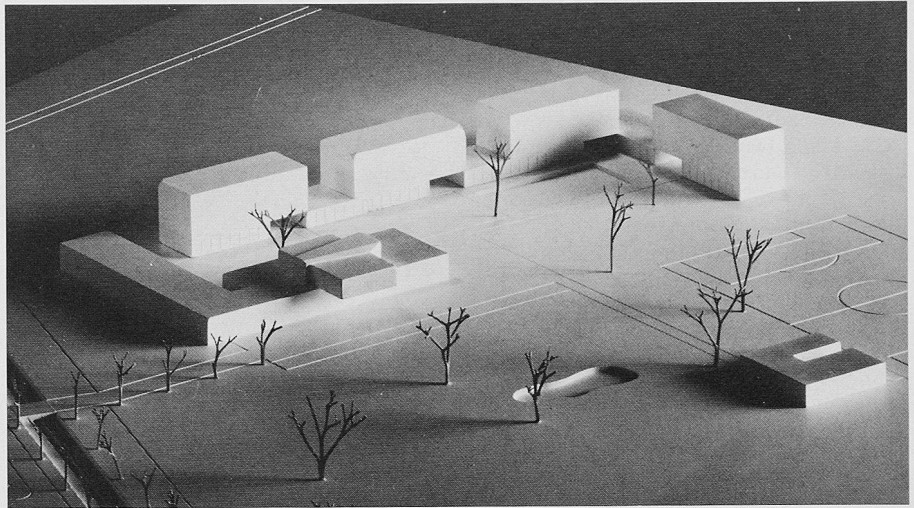
9e rang, 7e prix (7000 fr.): Jacques Ayer, Givisiez, collaborateurs: A. Bonvin, G. Loude, J. Clément.

Achat (2000 Fr.): S. Cerretelli, D. Krattenmacher, O. Bechade, J.-L. Pachelo, M. Schorr, Gland.

Achat (2000 Fr.): Catherine Prélaz, Lausanne.

Achat (2000 Fr.): Groupe Alpha Sarl, Atelier d'architecture A3, Bernard Rime, Ependes.

Jury: Roger Currat, architecte-urbaniste, Fribourg; Gérald Gremaud, Syndic de la Ville de Bulle; Pierre Gex, conseiller communal, Bulle; Jean-Marc Delabays, conseiller communal, La Tour-de-Trême; Aurelio Galfetti, architecte, Bellinzona; Jean Gérard Giorla, architecte, Sierre; Jean-Daniel Urech, architecte-urbaniste, Lausanne; Suppléants: Jean-Claud Richoz, Vice-Syndic, La Tour-de-Trême; Fernand Bernasconi, architecte-urbaniste, Lausanne.



Strafanstalt Saxerriet SG. 1. Preis: Theres Aschwanden und Daniel Schürer, Zürich

Zentrum Ilanz GR

Die Stadtgemeinde Ilanz veranstaltete unter Mitbeteiligung des Kantons Graubünden, der Bürgergemeinde, der PTT und der RhB einen Ideenwettbewerb unter sechs eingeladenen Architektengruppen. Eine Teilnehmergruppe verzichtet auf die Abgabe eines Projektes, die späte Absage wurde gerügt, da die Zeit nicht mehr ausreichte, um eine Nachfolgegruppe einzuladen! Ein Entwurf musste von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr.): Theodor Hartmann+Co., Chur; Büro Monsch, Parpan; Johannis van Dijk, Ing., Zürich; Walter Schneider AG, Ing., Chur; Casanova und Blumenthal AG, Ing., Ilanz.

2. Preis (10 000 Fr.): M+M Architekten, Jakob Montalta, Ilanz/Zürich; Jörg Erni, Chur; Zwicker+Schmid, Ing., Zürich, Wegmüller+Egger, Landschaftsarchitekten, Chur.

3. Preis (7000 Fr.): J. Häusler, L. Cathomen, Chur; Stauffer+Studach AG, Chur; Edy Toscano AG, Pontresina; Jürg Buchli, Ing., Haldenstein; Lien Wegelin, Malans.

4. Preis (6000 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz; Mario Menn, Ilanz; Peter Hartmann, Ing., Chur; Dr. iur. Rainer Metzger, Chur.

5. Rang: René Meierhofer, Ilanz; Herzog + Hubeli, Zürich; Marcel Thoenen, Zürich; Willi Hülsler, Ing., Zürich

Das Preisgericht beantragte, den mit dem ersten Preis ausgezeichneten Vorschlag weiterbearbeiten zu lassen. Das Projekt soll dem Preisgericht nochmals vorgelegt werden. Preisgericht: Balz Calörtscher, Stadtmann, Aurelio Casanova, Stadtrat, Simon Montalta, Bürgermeister, Peter Göldi, Kreisplaner, Martin Moll, GD PTT Hochbauabt., Zürich, Rolf Lüscher, RhB; die Architekten Josef Stöckli, Zug, Jakob Schilling, Zürich, Kurt Huber, Frauenfeld; Jürg Dietiker, Verkehrsplaner, Windisch, Damian Widmer, Ersatz, Morissen.

Internat und Wohnungen Barralhaus, Immensee SZ

Das Missionshaus Bethlehem, Immensee SZ, veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Internat mit Wohnungen, Barralhaus. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1993 in den Bezirken Küssnacht, Schwyz, Gersau oder in den Gemeinden Cham,

Risch, Hünenberg, Meierskappel, Greppen, Weggis, Vitznau oder Meggen niedergelassen (Wohn- oder Geschäftssitz) sind oder das Gymnasium in Immensee besucht haben. Es wurden 30 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Roman Oberholzer und Herbert Oberholzer, Rapperswil

2. Preis (8000 Fr.): Müller+Staub Partner AG, Baar; Mitarbeit: Hannes Müller, Fritz Bucher, Kurt Schmid

3. Preis (7000 Fr.): Paul Zimmermann, Vitznau, Mitarbeit: Laurie Kress

4. Preis (6000 Fr.): Thomas Dettling und Pius Frischherz, Schwyz

5. Preis (4000 Fr.): Adrian Twerenbold, Zürich

6. Preis (3000 Fr.): Chris Derungs und Ruedi Achleitner, Zug; Mitarbeit: Georg Isenring
Fachpreisrichter waren Markus Bamert, Denkmalpfleger, Alfons Gubler, Kantonsarchitekt, Alfons Fässler, Ruedi Zai, Othmar Schneider, Ersatz.

Ausbau der kantonalen Strafanstalt Saxerriet SG

Der Regierungsrat des Kantons St.Gallen veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Ausbau und die Sanierung der kantonalen Strafanstalt Saxerriet. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit dem 1. Januar 1992 in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden oder im Fürstentum Liechtenstein ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Es wurden 59 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste wegen Unvollständigkeit von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Theres Aschwanden & Daniel Schürer, Zürich.

2. Preis (22 000 Fr.): Bollhalder & Eberle AG, St. Gallen; Verfasser: Markus Bollhalder, August Eberle; Mitarbeiter: Ivan Furlan, Freiraumkonzept, Topos AG, St. Gallen, Peter Heppelmann.

3. Preis (18 000 Fr.): Hubert Bischoff, St. Margrethen; Mitarbeiter: Ernst Züst, Ivo Walt, Theo Zoller, Manuela Büchel.

4. Preis (14 000 Fr.): Hans Peter Hug, St. Gallen; Mitarbeiter: R. Degonda, U. Hug-Keel.

5. Preis (13 000 Fr.): Bruno Zünd, St. Gallen; Spezialist: Atelier Stern & Partner, Landschaftsarchitekten, St. Gallen, Rudolf Lüthi, Landschaftsarchitekt.

6. Preis (9000 Fr.): Loesch Isoz Benz, St.Gallen

7. Preis (8000 Fr.): Rolf Gmür, Jona, mit Thomas Steimann und Beat Wirth.

8. Preis (7000 Fr.): Martin Widmer, St. Gallen.

9. Preis (4000 Fr.): Architektengemeinschaft Ingrid Burgdorf und Barbara Burren, Jona.
Fachpreisrichter waren A. E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, M. Bolt, Winterthur, E. Consolascio, Erlenbach, R. Diener, Basel, M. Goyer, Ersatz, Zürich.

Fussgängerzone Obere Bahnhofstrasse, Wil SG

Der Stadtrat von Wil veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Gestaltung einer Fussgängerzone Obere Bahnhofstrasse Wil. Teilnahmeberechtigt waren Architekten und Landschaftsarchitekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1993 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in der Stadt Wil oder in den Gemeinden der Interkantonalen Regionalplanungsgruppe Wil haben. Zusätzlich wurden die folgenden Architekten eingeladen. Binotto & Gähler, St.Gallen; B. Clerici, St. Gallen; Kuster & Kuster, St.Gallen; K. Schlienz, Adliswil; P. Stutz und M. Bolt, Winterthur; W. Walter, Zürich. Es wurden 21 Projekte beurteilt. Zwei Entwürfe mussten von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (15 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Willi Walter, Zürich; künstlerische Mitarbeit: Charlotte Schmid.

2. Preis (13 000 Fr.): Binotto & Gähler, St. Gallen.

3. Preis (12 000 Fr.): Oliver Strässle und Marianne Huber, Zürich; Beleuchtung: Daniel Tschudy, Zürich.

4. Preis (8000 Fr.): Michael Stillhart, Wil; Mitarbeit: Magdalena Bischof, Toni Calzaferrri, Pius Kaufmann.

5. Preis (7000 Fr.): Bruno Clerici, St.Gallen; Mitarbeiter: Othmar Fischlin, Kunst: Rolf Brotschi.

6. Preis (6000 Fr.): Kuster & Kuster, St.Gallen; Mitarbeit: Peter Lüchinger, Rita Mettler.

7. Preis (5000 Fr.): Christoph Forster, c/o A.D.P., Zürich.

8. Preis (4000 Fr.): Carl Zunzer, Wil; Projektbearbeitung: Marcus Zunzer, Khoa Trinh.

Fachpreisrichter waren Arthur Baumgartner, Rorschach, Walter Burger, Maler, Berg, Kurt Huber, Frauenfeld, Paul Schatt, Küssnacht, Peter Paul Stöckli, Landschaftsarch., Wettingen, Monika Saxer, Winterthur.

Überbauung am Bahnhof Bischofszell TG

Die Kreisdirektion III SBB, die PTT-Direktion Hochbauten+Liegenschaften, der Kanton Thurgau, die Gemeinde Bischofszell und die HRS AG, GU, Kreuzlingen, veranstalten einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Überbauung auf dem SBB-Gelände westlich des Bahnhofgebäudes mit gemischter Nutzung. Für das Areal östlich des Bahnhofgebäudes ist ein Nutzungs- und Gestaltungsvorschlag zu erarbeiten.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die im Kanton Thurgau mindestens seit dem 1. Januar 1990 niedergelassen (Wohn- oder Geschäftssitz) sind. Zusätzlich wurden sieben auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Martin Spühler, Zürich, Trix Haussmann, Zürich, Hans-Rudolf Leemann, Kantonsbaumeister, Frauenfeld, Willi Aeppli, Bern, Josef Benz, Wil, Ersatz. Die *Gesamtsumme* für Auszeichnungen beträgt 80 000 Fr. *Zu projektieren sind*: Räumlichkeiten für die Post, Bezirksgebäude, Büroflächen, Wohnflächen, Verkaufsflächen, Praxisräume, Dienstleistungsflächen.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann kostenlos bei HRS Hauser Rutishauser Suter AG, Konstanzerstrasse 9, 8280 Kreuzlingen (Tel. 072/72 63 63, Fax 072/27 63 96) bezogen werden. Die *Unterlagen* können bis spätestens 31. Mai 1994 gegen Vorweisung der Quittung über die Hinterlage von 300 Fr. in Kreuzlingen abgeholt werden. Termine: Fragestellung bis 31. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 31. August, der Modelle bis 16. September 1994.

Überbauung Au, Speicherschwendi AR

Die Gemeinnützige Wohnbau Speicher AG veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Wohnüberbauung im Gebiet Au, Speicherschwendi.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, die in den Bezirken Mittelland und Vorderland des Kantons Appenzell Ausserrhodens seit mindestens dem 1. Januar 1993 niedergelassen (Wohn- oder Geschäftssitz) sind. Zusätzlich werden zwölf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind J. L. Benz, Wil, M. Ferrier, St. Gallen, G. Frey, kant. Denkmalpfleger, Trogen, B. Rey, Herisau, Ersatz. Für *Auszeichnungen* stehen gesamtthaft 75 000 Fr. zur Verfügung.

Die bauliche Struktur der Siedlung soll das Wohnen in verschiedenen Rechtsformen er-

möglichen. Es soll deshalb eine möglichst freie Wohnnutzung (Eigentumswohnung, Mietwohnung, Reiheneinfamilienhäuser) angeboten werden. Die Bauten sollen eine hohe Nutzungsflexibilität aufweisen.

Die *Wettbewerbsunterlagen* können gegen Voranmeldung bei Bauamt Speicher bis 10. Mai bezogen werden. Beim Bezug ist eine Hinterlage von 300 Fr. zu leisten. Das *Wettbewerbsprogramm* kann bei der gleichen Adresse kostenlos bezogen werden. Termine: Fragestellung bis 13. Mai, Ablieferung der Entwürfe bis 15. Juli, der Modelle bis 29. Juli 1994.

Erweiterung der Sekundarschule Wabern BE

Die Gemeinde Köniz, vertreten durch die Direktion Gemeindebauten Köniz, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Sekundarschule Wabern. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Fachleute, die im Amtsbezirk Bern mindestens seit dem 1. Januar 1993 ihren Wohn-, Geschäftssitz oder ihren Heimatort haben. Für *Auszeichnungen, Preise und Ankäufe*, stehen dem Preisgericht 60 000 Fr. zur Verfügung. *Fachpreisrichter* sind Jutta Strasser, Bern, Rolf Kiener, Bern, Heinz Suter, Bern. *Aus dem Programm*: 15 Klassenzimmer, Bibliothek, Sprachlabor, Räume für Musik, Natur-Mensch-Umwelt, Aula, Gruppenräume, Hauswirtschaft, Lehrerzimmer, Nebenräume, Abwartwohnung.

Das *Wettbewerbsprogramm* kann vom 22. April bis 6. Mai auf dem Sekretariat der Direktion Gemeindebauten, Sägestrasse 75, 3098 Köniz, gratis bezogen werden. Die *Anmeldung* zur Teilnahme geschieht durch Einzahlung von 400 Fr. auf PC-Konto 30-1267-9, zugunsten Konto 2001.0025, Wettbewerb Sekundarschule Wabern. Das Depot wird nach Einreichung eines zur Beurteilung angenommenen Projektes zurückerstattet. Die Planunterlagen und das Modell können auf dem Sekretariat vom 24. Mai bis 3. Juni während der Bürozeiten abgeholt werden. *Termine*: Besichtigungsmöglichkeit der Sekundarschulanlage: 8. Juni, 14-16 Uhr; Fragestellung bis 15. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 18. November, der Modelle bis 2. Dezember 1994.

Otto-von-Guericke-Universität, Magdeburg

Städtebaulicher Ideenwettbewerb

Auslober: Land Sachsen-Anhalt, zusammen mit der Landeshauptstadt Magdeburg, beide vertreten durch das Staatshochbauamt Magdeburg, Nachtweide 95, 39124 Magdeburg, Telefon: (0391) 567 8305, Telefax: (0391) 567 8309.

Wettbewerbsaufgabe: Erarbeitung einer Konzeption zu einer zukunftsicheren stufenweisen baulichen Entwicklung der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für eine städtebauliche, räumliche, architektonische und nutzungsbezogene Neuordnung der Universitätsbereiche Campus und Schroteplatz, deren Verknüpfung untereinander und Einbindung in diese Bereiche umgebenden Stadt- und Nutzungsstrukturen.

Zulassungsbereich: Der Zulassungsbereich erstreckt sich auf die Mitgliedstaaten der EU

sowie die Länder Polen, Tschechische Republik, Österreich, Schweiz.

Teilnahmeberechtigung: Teilnahmeberechtigt sind natürliche Personen, die am Tage der Auslobung in einem Mitgliedstaat der EU, in Polen, der Tschechischen Republik, Österreich oder der Schweiz mit einer beruflichen Niederlassung ansässig sind und folgende fachliche Anforderungen erfüllen: Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt oder Stadtplaner bzw. Architekt für Stadtplanung gemäss Rechtsvorschriften des Heimatstaates. Ist in dem jeweiligen Heimatstaat die Berufsbezeichnung gesetzlich nicht geregelt, so erfüllt die fachlichen Anforderungen

– als Architekt, wer über ein Diplom, Prüfungszeugnis oder sonstigen Befähigungsnachweis verfügt, dessen Anerkennung nach der Richtlinie 85/385/EWG gewährleistet ist;

– als Stadtplaner/Architekt für Stadtplanung, wer über ein anerkennungsfähiges Diplom gemäss der Richtlinie 89/48/EWG verfügt.

Im Hinblick auf die Aufgabenstellung sind Garten- und Landschaftsarchitekten im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft mit o.a. Teilnehmern zugelassen; für sie gelten die o.g. Teilnahmebedingungen entsprechend.

Fachpreisrichter: Prof. Dipl.-Ing. Gerhard Auer, Braunschweig, Prof. Dipl.-Ing. Holger Haag, Hannover, Prof. Dipl.-Ing. Peter Kulka, Dresden, Dipl.-Ing. Walter Lütz, Magdeburg, Dipl.-Ing. Ralf Niebergall, Halle, Dr. Ing. Eckhart W. Peters, Magdeburg, Dipl.-Ing. Heinz Karl Prottegeier, Magdeburg.

Preis- und Ankaufsumme: DM 260 000,-

Termine: Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen ab 11.4.1994; schriftliche Rückfragen bis 24.5.1994; Kolloquium 1.6.1994; Abgabe der Wettbewerbsunterlagen 29.8.1994.

Wettbewerbsunterlagen: Die Wettbewerbsunterlagen können angefordert werden beim Staatshochbauamt Magdeburg, Nachtweide 95, 39124 Magdeburg, Tel. (0391) 567 8305, Fax: (0391) 567 8309.

Die Wettbewerbsunterlagen werden ab 11.4.1994 gegen eine Schutzgebühr von DM 200,- zugesandt bzw. können beim Betreuer des Wettbewerbes abgeholt werden. Die Schutzgebühr wird erbeten als Verrechnungsscheck/Eurocheck unter Angabe des Stichwortes «Ideenwettbewerb O.-v.-G.» sowie Namen und Adresse des Absenders. Die Auslobung hat dem Landeswettbewerbssausschuss der Architektenkammer Sachsen-Anhalt vorgelegen. Reg.-Nr. des Wettbewerbes: 02/b/94. Eine Weiterbeauftragung von Wettbewerbsteilnehmern ist nicht beabsichtigt.

iF – Industrie Forum Design Hannover 94

Der iF – Designwettbewerb ist seit Jahren das zentrale Instrument des iF – Industrie Forum Design Hannover. Er hat zum Ziel, den Design-Gedanken bei Herstellern und Unternehmern zu fördern. Das weltweite Echo ist erstaunlich: Im jüngsten Wettbewerb reichten 799 Unternehmen 1467 Produkte zur Bewertung ein. 251 Produkte erhielten das «iF-Siegel für gutes Design». Die

Auswahl der zehn besten des Jahres ist gleichzeitig auch ein Spiegel der Vielfalt des Design-Angebotes:

- DZ Licht Aussenleuchten GmbH, Menden (D): Aussenleuchte
- Fiskars Consumer Oy Ab, Finnland: Universalaxt
- MKE Metall- und Kunststoffwaren, Heidenreichstein (A): Hydrant
- Philipps Marantz, Kanagawa (J): LCD Farbprojektor
- Porsche AG, Stuttgart: Porsche 911 Carrera
- Siemens, Berlin-München: Note Phone/ Telefon-PDA
- Supercross, Lochem, (NL): transportables Pissoir
- Rubis S. A./Troika Böll & Cie, Hattert (D): Nagelschere/Pinzette

- Victoria Werke AG Baar (CH): Libera/Tisch

- Wamsler GmbH, München: Thermische Grossküchentechnik

Die ausgezeichneten Produkte werden auf dem Messegelände vom März bis im November 1994 zu allen wichtigen Messen gezeigt.

Der iF-Persönlichkeitspreis wurde *Ettore Sottsass* verliehen. «Der 1917 geborene Mailänder Architekt und Designer überwand als erster die Dogmatik der Bauhaus-tradition und definierte die postindustrielle, von der Entwicklung der elektronischen Technologien diktierte Herausforderung an das Gegenwartsdesign».

Nekrologe

Heinrich Jäckli zum Gedenken

Am 3. März 1994 ist in Zürich-Höngg der Geologe Heinrich Jäckli, Gründer des gleichnamigen geologischen Büros, verstorben. Alle, die ihn gekannt haben, verlieren in ihm eine überragende Persönlichkeit, einen Menschen, der sein Leben ganz der Geologie und der Vermittlung geologischen Wissens hingegen hat.



Heinrich Jäckli hat nach seinem Studium und nach Beendigung des Aktivdienstes 1945, im Alter von 30 Jahren, sein geologisches Büro gegründet. Dass ihm dieses Vorhaben in den schwierigen Nachkriegsjahren auf Anhieb glückte, ist nicht nur seinem Spürsinn, sondern auch seiner Hartnäckigkeit im Verfolgen eines einmal gesteckten Ziels zuzuschreiben. Scharfsinn, Ideenreichtum, Originalität, Standhaftigkeit und Ausdauer waren Markenzeichen seiner Berufsausübung.

Der Verstorbene war aber nicht nur praktizierender Geologe, sondern auch Lehrer. Als Dozent am geologischen Institut der ETH vermittelte er sein praktisches Wissen vielen angehenden Naturwissenschaftlern und Bauingenieuren. Seine Vorlesungen in verschiedenen Sparten der angewandten Geologie und Hydrogeologie waren für die Zuhörer lehrreich und kurzweilig, dargebracht mit gekonnter jäcklicher Didaktik, völlig frei vorgetragen und mit trockenem Humor gewürzt. Immer war Professor Jäckli perfekt vorbereitet und präsentierte seinen Studenten ein reichhaltiges, praxisbezogenes Dokumentationsmaterial.

Kein Zufall ist es, dass Heinrich Jäckli als Vortragsredner beliebt und sehr begehrt war. Er stellte sich dieser Aufgabe gerne, weil er es durchaus auch geniessen konnte, wenn ihm nach wohl gelungenem Auftritt entsprechend applaudiert wurde.

Auch als Vorgesetzter in seinem geologischen Büro war Heinrich Jäckli in erster

Linie Lehrmeister, der seine Mitarbeiter schulte, den Kunden die angewandte Geologie so darzulegen, dass nicht nur ein Wissenschaftler, sondern auch ein Gemeinderat, ein Brunnenmeister oder ein Bergbauer damit etwas anfangen kann.

Heinrich Jäcklis wissenschaftliches Wirken war ausgesprochen breitfächrig. Es sind drei Schwerpunkte auszumachen: die Hydrogeologie, geologische Karten und die Gegenwartsgeologie. So war Heinrich Jäckli der Vater moderner schweizerischer hydrogeologischer Karten, die auch international grosse Beachtung fanden. Sein Flair für Kartenwerke zeigte sich vor allem darin, wie liebevoll er geologische Karten sammelte und sie fast zeremoniell handhabte. Er war Autor oder Mitarbeiter der geologischen Kartenblätter *Wohlen, Aandeer* und des *Blattes Zürich*, dessen Erscheinen im letzten Heft weitgehend Heinrich Jäckli zu verdanken war.

Das Thema Gegenwartsgeologie zieht sich wie ein Leitfaden durch sein Lebenswerk. Schon seine Habilitationsschrift, «Gegenwartsgeologie des bündnerischen Rheingebietes», bewies Heinrich Jäcklis Vorliebe für aktuelle geologische Phänomene. Geologisches Geschehen in unserer Zeit war denn auch das Schwerpunktthema in seinem äusserst anregenden und originellen Buch «Zeitmassstäbe der Erdgeschichte» im Jahr 1985. Dass es ihm in diesem Werk gelang, auch sein Hobby – das Sammeln von Briefmarken – in anregender Weise zu integrieren, zeigt die Originalität seiner Persönlichkeit.

Sein letztes, im Jahre 1989 erschienenes Buch, «Geologie von Zürich – von der Entstehung der Landschaft bis zum Eingriff des Menschen», zeigt Heinrich Jäckli noch einmal in seinem vollen Element als Geologe, der es versteht, komplizierte geologische Phänomene auch für den Laien anschaulich darzustellen.

In seinen Büchern hat Heinrich Jäckli immer wieder versucht, die Rolle des Menschen in den Abläufen der Natur richtig einzuordnen. Der Mensch war für ihn ein gestaltendes, Verantwortung tragendes Wesen in der anorganischen geologischen Welt. Er prägte den Ausdruck «der Mensch als geologischer Faktor», welcher die geologischen Prozesse auf der Erdoberfläche aktiv mitbeeinflusst. Heinrich Jäckli hat selbst sein Leben lang als geologischer Faktor gewirkt.

P. Haldimann

Zuschriften

CAD im Schweizer Bauwesen: Situation und Trends

SI+A Nr. 13/94, S. 217

Als bereits langjährige und engagierte CAD-Anwender haben wir mit Interesse den Artikel von Herrn Bernet gelesen. Es erstaunt uns, dass mit Bild 2 eine Statistik wiedergegeben wird, die mit Sicherheit unkorrekt ist: Neben unserem Büro gibt es in der Schweiz rund 600 Lizenznehmer, die das CAD-Programm «MiniCad+» der Firma Graphisoft (vertreten durch ComputerWorks, Langgartenweg 27, 4123 Allschwil) auf Apple Macintosh einsetzen. Berücksichtigt man die 5er- und 10er-Lizenzen, dürften es um die 1000 Arbeitsplätze sein, auf denen «MiniCad+» installiert ist. Wenn schon Statistiken publiziert werden, dann bitte korrekt!

H. Schönthal
Scheffel, Hadorn, Schönthal
Architekten SIA, Thun

*

Stellungnahme des Verfassers

Für Ihre Zuschrift danke ich Ihnen ganz herzlich. Genau wie Sie würden nämlich auch wir die Installationszahlen des Systems MiniCad+ sehr gerne in unsere Marktstudie aufnehmen. Seit jeher lade ich deshalb den Systemanbieter, die Firma ComputerWorks, jedes Jahr persönlich zur Teilnahme an unserer Marktstudie ein. Wie in den vergangenen Jahren hat die Firma ComputerWorks jedoch auch dieses Jahr ausdrücklich gewünscht, dass zum System MiniCad+ keine Installationszahlen publiziert werden. Diesen Wunsch des Systemanbieters haben wir selbstverständlich respektiert. Aber wir hoffen mit Ihnen, dass das System MiniCad+ ab unserer nächsten Studie mit dabei sein wird!

Jürg Bernet